

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Abnumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ —.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 49.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 4. December 1897.

12. Jahrg.

## Das Ministerium Gautsch.

Die Kabinettsbildung wurde noch am Montag nachts zu 11 Uhr vorgerückter Stunde abgeschlossen und die neue Ministerliste bereits Dienstag dem Monarchen vorgelegt. Das Ministerium Gautsch ist in folgender Weise zusammengesetzt:

Baron **Gautsch**, Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern;  
Graf **Welfersheimb**, Landesverteidigungsminister;  
Senatspräsident Dr. v. **Böhm-Bawerk**, Finanzminister;  
Sektionschef R. v. **Wittef**, Eisenbahnminister;  
Sektionschef Graf **Latur**, Unterrichtsminister;  
Sektionschef Dr. v. **Körber**, Handelsminister;  
Sektionschef Dr. v. **Muber**, Justizminister;  
Sektionschef Graf **Bylandt-Mheidt**, Ackerbauminister.

Offiziös wird noch gemeldet, daß die Ernennung eines politischen Landesmanministers in aller nächster Zeit erfolgen werde.

## Standrecht in Prag.

Die wüsten Ausschreitungen des tschechischen Pöbels in Prag und den Vororten haben bereits ihre Früchte getragen: über Prag und Umgebung ist das Standrecht verhängt worden.

Ueber diese Maßregel ist folgende amtliche Mittheilung ausgegeben worden:

„In Folge der im Laufe der Nacht eingetroffenen Nachrichten über schwere Gefährdung der Sicherheit der Person und des Eigenthums in der königlichen Hauptstadt Prag nebst Vororten hat laut einer amtlichen Mittheilung der Herr Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Herrn Justizminister über einhelligen Beschluß des Ministerrathes die Anwendung des Standrechtes in Prag und den Gerichtsbezirken Karolinenthal, Zizkow, königliche Weinberge und Smichow auf Grund des Paragraphen 430 der Strafprozessordnung in Ansehung des im Paragraphen 85 des Strafgesetzes bezeichneten Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit angeordnet. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sind die nothwendigen militärischen Maßnahmen getroffen.“

## Auflehnungen gegen das Standrecht.

In Smichow haben Auflehnungen gegen das Standrecht stattgefunden. Während der Kundmachung des Standrechtes rachen einzelne Individuen in höhnische Rufe aus, worauf sofort einige Personen verhaftet wurden, welche standrechtlich behandelt werden. Ferner haben etwa 2 Stunden nach Proklamirung des Standrechtes Exzedenten die Synagoge zu demoliren versucht und, als eine Militärpatrouille von drei Mann gegen sie Stellung nahm, Steine auf die Mannschaft emworfen, welche Feuer gab, ohne jedoch Jemanden zu verwunden, worauf die Exzedenten entflohen.

## Czechischer Vandalismus.

Die Straßenscandale der Tschechen in Prag nehmen mehr und mehr den Charakter eines Aufruhrs an. Sie entwickelten sich am Mittwoch so umfangreich und gefahrdrohend, daß die gesamte Garnison der böhmischen Hauptstadt in Thätigkeit treten mußte, um der Polizei, welche allein die Scharen der Tumultuanten nicht vertreiben konnte, Hilfe zu leisten. Die Unruhen in Prag tragen nicht mehr ein ausschließlich politisches Gepräge. Während die Deutschen lediglich für ihre nationalen Ideale kämpfen, arten die tschechischen Demonstrationen bereits in niedrige Beutegier aus und Plünderungen von Geschäftslokalen sind nur noch das Ziel der Volksmasse, dessen rohe Instincte noch durch die Tendenzlägen einer gewissenlosen Presse aufgestachelt werden. Es geht uns hierüber nachstehender ausführlicher Bericht zu:

Der Aufruhr nahm immer größere Dimensionen an, so daß die Gesamtgarnison Prags 17 Infanterie-Bataillone und

zwei Cavallerie-Escadrons, aufgeboten wurden. Jeden Augenblick mußten Abtheilungen abgehen, um die Massen zu zerstreuen, welche in mehreren Gassen und Straßen deutsche und jüdische Geschäfte plünderten. Am meisten wurde in den Vororten Zizkow und Weinberge demolirt. Die Menge, welche das Zizkower Polizeikommissariat bedrohte, empfing die ankommende Verstärkung der Wache mit Revolvergeschüssen. Die Polizei feuerte gleichfalls, worauf die Menge freischend auseinanderstob. Ein Mann mit einer Schußwunde im Arm blieb zurück. Auf dem hiesigen unteren Hofmarkte wurde das Militär mit Steinen und Glasplündern beworfen. Der commandierende Oberst befahl die Gewehre zu laden und nur dank der Intervention eines Polizei-Inspectors wurde von der Feuerwaffe kein Gebrauch gemacht. Später traf vom commandierenden General der strenge Befehl an die Untercommandanten ein, nicht weiter zurückzuhalten, sondern zu schießen. In einem Kaffeehaus gegenüber dem Rathhause wurde von den Massen Alles zertrümmert, das Mobilar durch das Fenster hinausgeworfen und draußen in Brand gesteckt. Die herbeigeeilte Feuerwehre wurde von der Menge abgehalten, zu löschen. Im deutschen Gymnasium in der Stefansgasse stürmte der Pöbel ins Konferenzzimmer und zerriß alle Hefte, Bücher und Register. Im Palais Lehrenthal auf dem Wenzelsplatz, welches das Hauptziel der Exzedenten war, sind alle Parterre-Zimmer verwüstet. Zum Schluß wurden die Fenstervorhänge und Koulouaux zerrissen und die Fegen als Andenken vertheilt. Der Besitzer des Hauses ließ die deutschen Straßentafeln an der Ecke abnehmen, da gegen diese Tafeln sich besonders die Wuth des Pöbels richtete. Die Masse begrißte dies als Capitulation und trug die Tafeln als Trophäen mit Triumphgeheul davon. Alle Eigenthümer von Läden mit werthvollen Waaren, namentlich die Gold- und Silberschmiede, schlossen ihre Geschäfte. Ganze Straßen sahen wie an Sonntags-Nachmittagen aus, bis der Pöbel endete. In einigen Geschäften, die offen geblieben waren, lagen slavische Tricoloren zur Beschönigung ausgebreitet herum. Die deutschen Firmatafeln wurden mit tschechischen Aufschriften überklebt, meistens hieß es: „Cesky obchod“, tschechisches Geschäft. An der Ecke der Korngasse und Blindethorgasse befindet sich eine jüdische Weißwarenfirma, deren Scheiben junge Burschen auf ein Zeichen zertrümmerten und das Schaufenster plünderten. Unter furchtbarem Gejohle wurden die Wäschestücke zerlegt und vertheilt und als Trophäen fortgetragen. Aehnlich gieng es in einem Kinderconfectionsgeschäft in der Ferdinandstraße zu. Die Exzedenten brachten faustgroße Steine zum Fenstereinwerfen mit, aber auch altes Eisen. Die Ansrede für das Einschlagen der Fenster war immer, ein Stein sei aus dem betreffenden Hause auf die Straße gefallen. Wer heute wagte, auf der Straße deutsch zu sprechen, wurde gemißhandelt. Ein angesehenener Advocat wurde aus diesem Grunde von einer Gruppe junger Burschen umringt, geprügelt und ihm in das Gesicht gespuckt. Abends circulirte das Gerücht, daß in der Josefstadt, dem Judenviertel, geplündert werden solle. Der Vorstand der jüdischen Kultusgemeinde Dr. Rosenbach begab sich daher zum Polizeipräsidenten um militärischen Schutz, der ihm zugesagt wurde. Zur Aufregung der tschechischen Massen trugen besonders die Lügen der tschechischen Blätter bei. So behauptete ein tschechisches Abendblatt, deutsche Studenten hätten das tschechische National-Theater überfallen wollen, seien aber durch tschechische Studenten vertrieben worden.

## Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

### Protokoll

Aber die öffentliche Gemeinderaths-Sitzung vom  
26. November 1897.

Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren Prash, Steiniger und Kastner.

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 10 Minuten bei Anwesenheit von 19 Gemeinderathsmitgliedern.

ad 1. Das Protokoll von der letzten Sitzung wird vorgelesen und genehmigt.

ad 2. Der Vorsitzende theilt das Dankschreiben des Vereines zur Erhaltung der deutschen Sprachinsel Hohenstadt mit, gibt bekannt, daß die hohe k. k. Statthalterei die Expropriaturen der Grundparzelle Nr. 150/1 zur Erweiterung der Durggasse bewilligt habe und daß von Seite der Volksversammlung vom 10. October 1897 nachstehende Resolution eingelangt sei, welche er, bei dem Umstande, das eine ständige Section zur Berathung von politischen Angelegenheiten nicht bestehe, einem zu wählenden

5gliedrigen Ausschusse zuzuwenden beantrage, welcher Antrag angenommen wird.

### Resolution.

„In Erwägung, daß durch das gegenwärtige Wahlsystem der Großtheil der Bevölkerung vom Landtags- und Gemeindevahlrecht ausgeschlossen ist.

In Erwägung, daß diese Körperschaft in Folge ihrer einseitigen Zusammensetzung das Interesse der Gesamtbevölkerung zu wahren außer Stande ist.

In Erwägung, daß nur durch die Einführung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts in Landtag und Gemeinde das Wohl der gesammten Bevölkerung gesichert werden kann.

In endlicher Erwägung, daß das arbeitende Volk sich immer zu einer höheren Intelligenz und Selbstständigkeit emporarbeitet und sich deshalb berufen und berechtigt fühlt, seine Stimme in Landtag und Gemeinde für eine practische Landes- und Communalverwaltung, sowie gesunde Volkswirtschaft zu erheben.

Beschließt die am 10. October 1897 in Herrn Bromreiters Gartenfalon stattfindende Volksversammlung, mit allen zu Gebote stehenden und gesetzlich zulässigen Mitteln zu arbeiten, um das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht in Landtag und Gemeinde zu erringen und verlangt vom Landtag, sowie vom Gemeinderathe der landesfürstlichen Stadt Waidhofen an der Ybbs, in einer seiner nächsten Sitzungen diese Frage zu discutiren und einer für alle Kreise der Bevölkerung befriedigenden Lösung zuzuführen, weiters beauftragt die heutige Volksversammlung, das gegenwärtige Präsidium dieser Versammlung, diese Resolution dem Landtage und Gemeinderathe zu unterbreiten.“

Waidhofen an der Ybbs, am 10. October 1897.

**Florian Blahusch**,  
Vorsitzender.

**Johann Zeisberger**,  
Vorsitzender-Stellvertreter.

**Leopold Ettinger**,  
Schriftführer.

ad 3. Wahl von 6 Mitgliedern in den Bezirksschulrath mit 6jähriger Funktionsdauer.

Abgegeben werden 18 Stimmzettel.

Hievon entfielen auf die Herren Johann Schmid 16, Franz Steininger 18, Adam Zeitlinger 16, Emil Eder 17, Ottomar Kinek 16, Anton Kerschbaumner 14, Alois Buchner 1, Alois Reichenspader 3, Johann Gartner 4, Dr. Blechschmied 2, Dr. Steindl 1 Stimme.

Es erscheinen sonach gewählt die Herren Johann Schmid, Franz Steininger, Adam Zeitlinger, Emil Eder, Ottomar Kinek und Anton Kerschbaumner.

ad 4. Antrag des Stadtrathes über das Ansuchen der Sparcassenbeamten wegen Uebernahme der Nachzahlung der Krankentassenbeiträge auf die Sparkasse.

Herr Stadtrath Johann Schmid tritt ab.

Der Vorsitzende übergibt den Vorsitz Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Moriz Paul und berichtet über diesen Gegenstand:

Das Ministerium des Innern, welches unter dem 18. December 1889, ad Z. 23.223 entschieden hatte, daß die Beamten der Sparkasse nicht der Krankentassenpflicht unterliegen, hat später seine Ansicht geändert und mit der Entscheidung vom 4. April 1894 Z. 7253 die Krankentassenversicherungspflicht der Sparkassebediensteten ausgesprochen.

In Folge dessen sei die Bezirkskrankenkasse unter dem 8. Mai 1894 an die Sparkasse herantreten und habe die Zahlung von Krankentassenbeiträgen verlangt, wogegen die Sparkasse den Recurs ergriffen habe.

Die hierüber erfolgten Entscheidungen seien wiederholt wegen Kompetenzbedenken erhoben worden bis schließlich mit der Entscheidung des Ministeriums des Innern vom 3. December 1897 Z. 56321 ausgesprochen worden sei, daß die Beamten der Sparkasse versicherungspflichtig, diese Versicherungspflicht rückwirkend auf den Beginn der Wirksamkeit des Krankengesetzes zurückzubeziehen sei, jedoch bezüglich der Nachzahlungen eine Unterscheidung dahin getroffen wurde, daß der Sparkasse als solcher nur ein Betrag von 353 fl. 58 kr. zur Last falle, während jene Beamten, welche einen Gehalt von mehr als 1200 fl. beziehen, von dem Zeitpunkte, seit sie diesen Gehalt in dieser Höhe beziehen, die Krankentassenbeiträge allein zu tragen haben.

Während des Laufes der Recurse hat die Sparkasse in Gemäßheit des §. 4 des Krankentassengesetzes um die Befreiung von der Kassenpflicht ange sucht, welche trotz der von der Krankenkasse ergriffenen Recurse in allen drei Instanzen bewilligt wurde,

wobei die merkwürdige Rechtsanschauung ausgesprochen wurde, daß die Befreiung erst von der Rechtskraft der letztinstanzlichen Entscheidung wirksam sei, während die Entscheidung über die

Mit Rücksicht auf diese Entscheidungen entfällt auf die Sparcasse selbst ein Krankentassenbeitrag bis 30. Juni 1895 von 208 fl. 98 kr., auf die Beamten der Sparcasse, und zwar Herrn Johann Schmid für die Zeit vom 1. August 1889 bis 30. Juni 1895 von 115 fl. 2 kr., auf Herrn Heinrich Frieß für die Zeit vom 1. December 1890 bis 30. Juni 1895 von 106 fl. 92 kr. und auf Herrn Franz von Helmburg für die Zeit vom 1. December 1894 bis 30. Juni 1895 von 29 fl. 16 kr.

Da es nun ungerecht wäre, die Sparcassebeamten zu einer Krankencasseleistung heranzuziehen, für eine Zeit, wo ihnen von Seite der Krankencasse auch keine Gegenleistung gewährt worden wäre, weil die Krankentassenpflicht überhaupt autoritativ noch gar nicht festgestellt war und da weiters alle größeren Anstalten und Unternehmungen die Krankentassenleistungen für ihre Bediensteten auf sich nehmen, beantragt der Stadtrath, der Gemeinderath wolle beschließen:

Die zufolge Entscheidung des k. k. Ministeriums des Innern vom 3. September 1897, Z. 23.707 bezüglich der Krankentassenpflicht der Sparcassebeamten zu leistenden Krankentassenbeiträge und zwar:

Der Sparcasse für die Zeit vom 1. August 1889 bis 30. Juni 1895 per 208 fl. 98 kr. und der Sparcassebeamten Johann Schmid für die Zeit vom 1. August 1889 bis 30. Juni 1895 per 115 fl. 2 kr., Heinrich Frieß für die Zeit vom 1. December 1890 bis 30. Juni 1895 per 106 fl. 92 kr., Franz v. Helmburg für die Zeit vom 1. December 1894 bis 30. Juni 1895 per 29 fl. 16 kr., zusammen per 460 fl. 8 kr. werden von der Sparcasse übernommen.

Ueber diesem Antrage entspinnt sich eine lange Debatte, in welcher Herr Stadtrath Eder und Herr Dr. Blechschmid für den Antrag sprechen und insbesondere letzterer hervorhebt, daß die Beamten der Sparcasse, obwohl unter ihnen Erkrankungsfälle vorkamen, gar nicht in der Lage waren, die Krankentassen in Anspruch zu nehmen, weil die Versicherungspflicht nicht entschieden war, aber auch nachträglich einen Ersatz nicht bekommen könne, dann Herr Dr. Steindl, welcher die Ansicht ausspricht, daß die Zahlung durch die Anstalt den Grundrissen der Versicherungspflicht entspreche, und Herr Johann Gartner beistimmen. Nachdem der Referent im Schlussworte noch weitere Aufklärungen gegeben und insbesondere die Ansicht des Herrn Dr. Steindl als irrig widerlegt hat, wird der Antrag des Stadtrathes einstimmig angenommen.

ad 5. Antrag wegen Pachtnachlasses an Fried. Rauter beantragt derselbe Berichterstatter unter Hinweis auf den Umstand, daß Fried. Rauter thatsächlich in der vollen Ausnutzung des Pachtgrundes durch die Wasserleitungsarbeiten auf dem Gaisleithengrunde beeinträchtigt war, namens des Stadtrathes der Gemeinderath wolle beschließen:

Dem Herrn Fried. Rauter wird der Pacht vom Gaisleithengrunde per 6 fl. 50 kr. für das Jahr 1897 auf den Betrag von 3 fl. 25 kr. ermäßigt.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. ad 6. Antrag wegen Erhöhung der Entlohnung des Orgelgelaufzählers in der Spitalkirche berichtet derselbe Berichterstatter und stellt namens des Stadtrathes den Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen: Die Remuneration des Orgelgelaufzählers in der Bürgerospitalkirche wird von 4 fl. auf 6 fl. für das Jahr vom 1. December 1897 an erhöht.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz. ad 7. Antrag wegen Aufnahme des Leopold Wagner in das Bürgerhospital.

Zu diesem Antrag berichtet Stadtrath Eder und stellt namens des Stadtrathes den Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen: Leopold Wagner, laut der Gemeindematrikel Sohn des im Bürgerbuche sub Haus Nr. 124, Wasservorstadt eingetragen Bürgers Jacob Wagner, geboren 1838, ledig und schwachsinzig, wird in das Bürgerhospital aufgenommen, erhält daselbst Wohnung, Kleidung und Beschulung, nachdem sich Herr August Lughofer bereit erklärt hat, ihm die Kost unentgeltlich gewähren zu wollen.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 8. Antrag der Straßensection wegen Tragung der aus der Freiegebung des Anweges zwischen Krautbergstraße und Kupferschmiedgasse erwachsenden Kosten.

Hiezu berichtet der Obmann der Straßensection Herr Stadtrath Emil Eder und beantragt:

Der Gemeinderath wolle beschließen: Der Gemeinderath erklärt sich bereit, die Hälfte der Kosten der Kampenabschlußverlegung von circa 60 fl. zu übernehmen, wenn der Verschönerungsverein die Tragung der anderen Hälfte übernimmt.

Herr Stadtrath Moriz Paul spricht gegen diesen Antrag und beantragt, die Gemeinde solle die ganzen Kosten übernehmen.

Es sprechen sodann noch die Herren Gemeinderath Adam Zeitlinger und Stadtrath Paul und bemerkt zum Schlusse der Bürgermeister, daß dieser Weg eigentlich doch nur als Spazierweg ein Interesse habe.

Bei der Abstimmung ergeben sich 9 Stimmen für und 9 Stimmen gegen den Antrag der Straßensection. Es entscheidet daher der Vorsitzende für den Antrag der Straßensection.

ad 9. Antrag wegen Erbauung einer Wartehalle auf der Haltestelle Stadt Waidhofen a. d. Ybbs der k. k. Staatsbahn. Der Berichterstatter Stadtrath Emil Eder gibt den Inhalt der Zuschrift der k. k. Staatsbahndirection Villach bekannt, legt die zwei übermittelten Projecte vor und berichtet über die zwei

schen der Bausection und Herrn Franz von Reichenau wegen Grundabtretung gepflanzten Verhandlungen und stellt namens der Bausection nachstehende Anträge.

Der Gemeinderath wolle beschließen: 1. An der Haltestelle Stadt Waidhofen a. d. Ybbs der k. k. Staatsbahn ist eine Wartehalle nach dem Projecte A der k. k. Staatsbahnen auszuführen. Das projectirte Cassa-Local ist für den Fall beizubehalten, als die k. k. Staatsbahnen für die Beheizung desselben an die Gemeinde keine Ansprüche erheben, im Gegentheile ist der Raum des Kassalokales in den Warteraum einzubeziehen und die bisherige Kartenausgabe beizubehalten.

2. Die durch die Sammlung nicht gedeckten Kosten sollen aus einer Zuwendung aus dem Reinertragnisse der Sparcasse pro 1897 gedeckt werden.

3. Den Bau soll die Gemeinde selbst führen und im Offertwege vergeben.

4. Dem Herrn Franz von Reichenau ist der erforderliche Grund zum Preise von 5 fl. per Quadrat-Klafter abzulösen.

Zu diesem Antrage sprechen Herr Obm. Johann Gartner, welcher den Warteraum größer wünscht, Herr Director Buchner, Herr Dr. Blechschmid, welcher beantragt, unter allen Umständen das Kassalokal wie im Plane beantragt, auszuführen und daher im 1. Abs. des Antrages den zweiten Satz zu streichen. Stadtrath Paul schließt sich diesem Antrag an und beantragt ad 5. Punkt den Beisatz:

Nach Vollendung der Wartehalle ist diese in das Eigenthum der k. k. Staatsbahn zu übergeben.

Weiters sprechen die Herren Obm. D. Nieneck und Blechschmid, Eder und Reichenpader, letzterer gegen das Kassalokal und Obm. Schröckenbach, welcher sich für das Project B offene Wartehalle ausspricht, schließlich der Berichterstatter.

Der Vorsitzende erklärt sodann, er werde den ersten und zweiten Satz des Antrages getrennt zur Abstimmung bringen.

Der Antrag 1, lautend: „An der Haltestelle Waidhofen a. d. Ybbs der k. k. Staatsbahnen ist eine Wartehalle nach dem Projecte A der k. k. Staatsbahnen auszuführen“ wird einstimmig angenommen.

Der Zusatz, beginnend „das Kassalokal“ und schließend bei „Kartenausgabe beizubehalten“, mit Majorität angenommen.

Die Anträge 2, 3, 4 und der Zusatz 5 des Herrn Moriz Paul werden einstimmig angenommen.

ad 10 und ad 11 Anträge der Forstsection betreffend das Fallungs-Geldpräliminare beantragt Stadtrath Paul wegen Abwesenheit des Forstreferenten von der Tagesordnung abzusehen. Diesem Antrag wird zugestimmt.

Sodann folgt vertrauliche Sitzung, in welcher Herr Josef Brzora, Alois Schmalvogel und Ignaz Brandstetter in den Gemeindeverband aufgenommen und letzterem das Bürgerrecht verliehen wird.

3. 5422.

**Kundmachung.**

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Präliminare der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1898 in der hiesigen Bürgermeister-Amtskanzlei zur Einsicht der Gemeinde-Mitglieder durch vierzehn (14) Tage öffentlich auflegt, u. zw. vom 3. December 1898.

Die über das Präliminare abgegebenen Bemerkungen und Erinnerungen werden gelegentlich der Prüfung derselben durch den Gemeinderath in reifliche Erwägung gezogen werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs am 3. December 1897.

Der Bürgermeister: Dr. Plenkner.

3. 5329.

**Trottoirreinigung.**

Die Trottoirs sind von den Hausbesitzern von Schnee und Eis zu reinigen und bei Frösten mit Sand, Asche oder Sägespänen zu bestreuen.

Das durch das Abräumen der Trottoirs von Schnee und Eis erzeugte Schmutzmaterial ist auf Haufen zusammenzulegen und wird von der Stadtgemeinde verführt werden.

Das Ausschütten von Spülwasser in die Rinnale und Canalöffnungen ist verboten. Ebenso ist es verboten, der aus den Höfen ausgeführten Schnee auf die Straße abzulagern, vielmehr ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, für die Ausfuhr desselben auf eigene Kosten Sorge zu tragen.

Uebertretungen dieser Anordnungen werden nach Umständen von dem k. k. Gerichte, sonst nach §. 39 und 66 des Gemeindestatutes bestraft.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1897

Der Bürgermeister: Dr. Plenkner.

**Warnung vor Auswanderung nach Brasilien (Sao Paulo).**

Die Staatsregierung von Sao Paulo hat mit den Firmen A. Fiorita u. Comp. und Joie Antonio dos Santos einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen sich dieselben verpflichten, innerhalb dreier Jahre 60.000 Einwanderer aus Europa nach dem Staate Sao Paulo einzuführen.

Die Einwanderer müssen ausschließlich Landleute sein und werden auf den Kaffeefarmen zu Arbeiten aufgenommen werden, welche bisher meist von Negern verrichtet wurden.

Die Firma A. Fiorita u. Comp. steht in directer Verbindung mit der Genueser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „La Tigre brasiliano“ und „La Tigre americana“, mit deren Vertretung für Brasilien sie eben betraut ist und als deren Agent

für Oesterreich Anton Bergulet in Genua fungiert. Die Gesellschaft „La Tigre brasiliano“ soll übrigens auch in Udine eine Auswanderungs-Agentur eröffnen. Die Bevölkerung wird vor den Auswanderungsagenten gewarnt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. December 1897.

Der Bürgermeister: Dr. Plenkner.

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

\*\* **Casino-Nachricht.** Aus Anlaß des am Sonntag den 5. d. M. von Herrn Capellmeister Kliment zu veranstaltenden Concertes der Stadtkapelle unter Mitwirkung des Hausorchesters des Männergesangvereines, findet am Sonntag den 5. d. M. kein Casinoabend statt.

\*\* **Zur Beachtung.** Da der Winter vor der Thüre steht, so wird es nicht unredt angebracht sein, auf dieser Stelle auf einige Uebelstände aufmerksam zu machen, die sich mit Beginn dieser Jahreszeit gewöhnlich einstellen. Schon in der vorigen Woche konnte man gelegentlich, des Glatteses, bemerken, daß die Trottoirs zahlreicher Häuser nicht, wie es die Vorschrift erheischt, mit Asche oder Sand bestreut waren, wodurch für die Passanten die nicht geringe Gefahr erwächst, sich durch Stürzen zu beschädigen. Wie viele Unglücksfälle haben sich schon durch diese Aufzucht dieser Vorschrift ergeben und wie viele könnten sich noch einstellen, wenn in dieser Beziehung nicht nach der Vorschrift vorgegangen wird. Es liegt dies im Interesse der Allgemeinheit, wozu jedermann sein Scherflein beitragen sollte. — Bei dieser Gelegenheit wird es auch gut sein, darauf hinzuweisen, daß Eltern ihren Kindern auf das strenge verbieten, auf engen steilen Straßen und Wegen der Stadt, Schlitten zu fahren, denn gerade durch das Schlittenfahren werden die Wege in einen Zustand veretzt, die ein Passieren unmöglich machen. Es existieren auch diesbezügliche, von der Stadterziehung herausgegebene Verfügungen, die der Schuljugend in der Schule zur strengsten Befolgung, auferlegt werden, doch läßt sich nicht immer und überall das Verhalten der Schuljugend nach Außen kontrollieren. In diesem Falle sind es die Eltern, in erster Linie, die am thatkräftigsten einzugreifen in der Lage sind. Es ist allerdings ein kleiner Akt der Grausamkeit, den Kindern dieses unschuldige und gewiß auch gesunde Vergnügen zu untersagen, allein solange keine entsprechenden Plätze außerhalb des Reichthums der Stadt ausfindig gemacht werden können, werden unsere Kleinen schon in den sauren Apfel beißen müssen. Die Eltern aber werden sich gewiß nicht der Meinung verschließen können, daß sie, in diesem Falle eine Einrichtung unterstützen, die viel Unheil verhindern kann!

\*\* **Männergesangverein.** Bei der Mittwoch, den 8. d. M. 8 Uhr abends im Cafe Jusu für die Vereinsmitglieder und deren Familien stattfindenden Gründungsfeier, gelangt nachstehende Vortragsordnung zur Durchführung: 1. Kaiser-Marsch von R. Wagner. (Clavier vierhändig). 2. Henschel'scher Männerchor mit Clavierbegleitung von J. Reutwich. 3. Archibald Douglas von C. Löwe (Einzelsong). 4. Die Post. Männerchor mit Piffon-Solo von H. Schäffer. 5. Kostlose Liebe von F. Schubert. (Einzelsong). 6. Legende vom Könige Gambrinus. Männerchor mit Bariton-Solo von M. v. Weinzierl. 7. Der Sänger mit drei Tönen von R. Genée. (Einzelsong). 8. Capriccio von Raff. (Polla de la Reine. — Clavier). 9. Biergesang. a.) Das Männerquartett von J. Koch. b.) Das Gespenst von R. Genée. 10. Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins. Männerchor mit Clavierbegleitung von E. Kremer. — Die Hauptversammlung des Vereines wird Donnerstag den 16. d., 8 Uhr abends im Vereinslokale (Gasthof Jusu) mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Verhandlungsschrift. 2. Berichte. 3. Bestimmung über die Höhe der Mitgliederbeiträge. 4. Neuwahl der Vereinsleitung. 5. Anträge.

\*\* **Veteranenball.** Die Leitung des Militärveteranen-Vereines in Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich die ergebene Mittheilung, daß der Veteranenball am Sonntag, den 16. Jänner 1898 stattfindet.

\*\* **Wählerversammlung.** Die am 1. December 1897 von ca. 500 Wählern benutzte allgemeine öffentliche Wählerversammlung hat folgende Entscheidung einstimmig gefaßt:

„Die am 1. December 1897 in Waidhofen a. d. Ybbs tagende allgemeine Wählerversammlung erblickt in der im Widerspruche mit den Bestimmungen der Staatsgrundgesetz erfolgte willkürliche Aenderung der Geschäftsordnung des Reichsrathes, in der Ausschließung und gewaltsamen Entfernung von Abgeordneten aus den Sitzungen, in der Herbeiziehung von bewaffneter Polizeimacht in die Beratungsräume des Abgeordnetenhauses, eine schwere Verletzung gesetzlich und verfassungsmäßig gewährleisteter Rechte.“

Sie spricht allen oppositionellen Abgeordneten, welche durch ihren mannhaften Widerstand gegen eine rücksichtslose, Gesetz und Geschäftsordnung mißachtende Majorität die Rechte und Freiheiten nicht bloß des deutschen Volkstammes sondern aller Völker des Reiches und ihrer Vertretung erfolgreich verteidigten, den Dank aus mit dem Wunsche und in der Hoffnung, daß die durch schwere Bedrängnis unseres deutschen Volkes endlich bewirkte Einigung andauern und forschritten werde bis zum Zusammenschlusse aller Deutschen in nationalen Angelegenheiten.

Sie fordert die noch fernab stehenden Volksgenossen auf, ihre unnatürliche Verbindung mit den Feinden des Deutschtums zu lösen.

Sie erwartet, daß die oppositionellen Parteien in ihrem Bemühen nicht eher rasten, bis für die Beachtung und Einhaltung der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten entsprechende neue Garantien geschaffen, die das deutsche Volk

schädigende ungesekliche Sprachenverordnung aufgehoben und in Wege der Gesetzgebung ein das deutsche Volk gegen weitere Bergewaltigungen schützender Rechtsboden geschaffen ist.

Zugleich wird den christlich-sozialen Abgeordneten für ihr ruhiges Verhalten die Mißbilligung ausgesprochen.

\*\*\* Vom christl. Arbeiterverein. Am Sonntag, 5. veranstaltete der christliche Arbeiterverein eine Versammlung, in welcher über Unfallversicherung der Arbeiter referiert wurde. Zutritt haben Mitglieder und von denselben eingeführte Gäste.

Eigenberichte.

Weyer, den 2. Dezember, 1897. Verflohenen Montag die freiwillige Feuerwehr ihre Jahresversammlung ab, an der 100 Mitglieder Theil nahmen. Aus dem vorgetragenen Resolutionsentwurf entnehmen wir, daß die Wehr im abgelaufenen Jahre an 1300 fl. Einnahmen erzielte, welchen Ausgaben im Betrage von über 1200 fl. entgegenstehen.

Zum 2. Zug: Hanns Blaschko, Nottenführer der Steigerabtheilung, dessen Stellvertreter Josef Schlager, Eduard Merker, 1. Nottenführer der Spritzenabtheilung, Franz Gogler, dessen Stellvertreter Josef Bachbauer, 2. Nottenführer Franz Gschieder, dessen Stellvertreter Franz Fichtl.

Nach Feststellung des Präliminäres für das kommende Jahr und Bestimmung eines Comité für den im nächsten Jahre stattfindenden Ball schließt der neue Hauptmann aufmunternden Worten an die Mannschaft um 12 Uhr die Versammlung.

Melk, den 29. November 1897. (Kaiser-Jubiläumsgesellschaft.) Der Lehrkörper des Melker Gymnasiums anlässlich des bevorstehenden fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers die Errichtung einer Kaiser-Franz-Joseph-Biläumstiftung beschlossen, deren Zinsen jährlich am 2. Dezember dem bravsten mittellosen Schüler der Anstalt zukommen sollen.

Daher ergeht an alle Freunde, besonders an die ehemaligen Schüler der altherwürdigen Bildungsstätte, welche von ihnen vor 50 Jahren anlässlich des achtundertjährigen Jubelfestes des Reiches in so würdiger Weise gefeiert wurde, die Bitte, das Lehrkörper angestrebte patriotische Unternehmen durch Beiträge möglichst zu fördern.

Die Spenden, deren Einsendung an die Direction des Gymnasiums erbeten wird, werden im nächsten Jahresprogramme öffentlich ausgewiesen werden.

Amstetten, 30. November 1897. Am 26. November wurde Amstetten ein Festtag, indem Se. Majestät den Ort mit ihrer Gegenwart beglückte.

Hochdieselbe kam um 8 Uhr 38 Min. früh mit Sonderzug an, wurde auf dem Bahnhofe von den Behörden etc. begrüßt und fuhr hierauf durch den reich besagten Ort nach Wallsee. hundert, Zöglinge der Ackerbauschule, Veteranen und Feuerwehren bildeten Spalier.

Am 29. November brach in der Kanzlei des Bezirksarmenrathes um 6 Uhr früh Feuer aus, welches jedoch gleich wieder gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

Verschiedenes.

Die Dampfmaschine der Zukunft. Auf dem Gebiet der Dampfmaschinen scheint die von dem schwedischen In-

genieur Laval konstruirte und neuerdings verbesserte Dampfmaschine immer mehr Verbreitung zu finden. Man hat sich im Anfang damit begnügt, Dampfmaschinen mit verhältnißmäßig kleiner Leistung, etwa 5-25 Pferdestärken, herzustellen, die zur vollsten Zufriedenheit arbeiteten; jetzt ist man auch zu größeren Ausführungen übergegangen, die ebenfalls tadellos functioniren.

— Junggefelle. Suchen Sie eifrig in Ihrem Bekanntenkreise nach dem gewünschten Objekte, und wenn Sie eine Dame finden, die Ihnen zusagt, so kaufen Sie ein Bouquet (Wagenrad nicht ausgeschlossen), ziehen Sie Gala an und klopfen Sie bescheiden, aber entschieden an.

Eine, die den Anschluß wohl verpaßt hat, die aber gern Anderen ein gemüthliches Heim gönnt!

Frauen giebt's doch viel auf Erden; Mann's doch Dir auch schwer nicht werden. Eine tücht'ge Hausfrau finden, Die den Hausstand Dir kann gründen.

Eine alte Jungfer.

Akrostychon

Zum 2. Dezember, vom Hinterwaldler.

Kannst den schönen Namen Du mir nennen, An dem, wie schon seit 50 Jahren, heut In unserm Vaterland dem lieben schönen Sich jedes Menschentind so hocherfreut? —

Ein Fürstenwort.

Von F. Liebermann von Sonnenberg. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ist er schon wieder weg?“ fragte Erna enttäuscht. „Noch nicht, meine Gnädigste,“ erwiderte der Fürst, „ich war soeben im Begriff ihn herbeizulenken.“

Kurz darauf erschien der Lakai wieder und meldete: „Graf Curt Berksfeld.“

Wenn plötzlich ein Blitzstrahl mitten zwischen die Anwesenden gefahren wäre, es hätte dieses Ereignis keinen größeren Eindruck hervorrufen können, als das unerwartete Erscheinen des Grafen.

Einen Moment lang blickten sich die Anwesenden sprachlos vor Erstaunen an.

Dann trat der Fürst auf Curt zu und sagte mit lauter und vor Zorn bebender Stimme:

„Herr, wie können Sie es wagen hier einzudringen? Wissen Sie nicht, daß meine Polizei auf Sie fahndet?“

„Seltsam“, wendete er sich an den Adjutanten, „lassen Sie den Herrn sofort verhaften.“

„Halten zu Gnaden Durchlaucht, sagte jetzt der Graf mit einer stolzen Verbeugung, „ich bin nicht hier eingebrungen, sondern Durchlaucht haben mich rufen lassen.“

„Aber Papa,“ sagte jetzt die Prinzessin schüchtern, „das ist ja unser Retter — Herr Hartmann.“

„Darum kann ich nicht klug werden, erklären Sie mir einmal, wie dies Alles zusammenhängt.“

„Sehr einfach, Durchlaucht,“ antwortete der Gefragte, „ich trat nach meiner plötzlichen notgedrungenen Abreise von hier unter dem Namen „Hartmann“ in Hohlfeld'sche Dienste, und unter diesem Namen bin ich auch nur Fräulein von Hohlfeld bekannt.“

Prinz Alexander, dem bei Curt's Erscheinen die peinliche Situation, in welche er durch diesen damals im Theater versetzt worden war, wieder in ihrer ganzen Ungemüthlichkeit in's Gedächtnis zurückgerufen wurde, trat jetzt zu seinem Vater heran und sagte:

„Durchlaucht haben einem gewissen Hartmann Verzeihung zugesichert, für uns ist dieser Herr aber der Graf.“

„Raum aber hatte der Fürst den Sinn dieser Worte richtig erfaßt, da richtete er sich stolz auf, und in einem Tone, der jeden Widerspruch undenkbar machte, sagte er:

„Ich habe dem Retter meines Kindes Verzeihung zugesagt, und was ich versprochen, das halte ich.“

„Ein Fürstenvort soll man nicht dreh'n und deuteln, klar wie die Sonne sei sein Sinn, und jede Probe soll's wie lauterer Gold, bestehen.“

Dann schritt er auf den Grafen zu, reichte ihm die Hand und sagte:

„Seien Sie mir willkommen. Graf Berksfeld, diese Stunde macht alles Vorhergegangene vergessen. Als Fürst verzeihe ich, als Vater danke ich Ihnen.“

„Ben Dir Alexander erwarte ich, daß Du dem Retter Deiner Schwester dieselben Gefühle entgegenbringst, wie ich. Kleinliche Meinungsverschiedenheiten müssen in den schweren Zeiten, denen wir entgegenzugehen scheinen, schwinden, und ich fürchte, solche Männer wie Graf Berksfeld, welche ohne Besinnen für die Angehörigen ihres Fürstenthumes ihr Leben in die Schanze schlagen, dürften selten werden.“

Währenddem hatte sich die Prinzessin ihrem Bruder genähert und ihm einige Worte zugeflüstert, worauf dieser lachend erwiderte: „Gewiß, Schwesterchen, ich sehe das ja auch vollkommen ein, und bin gern dazu bereit.“

Darauf lot er Curt die Hand und sagte: „Sie haben an meinem Vater und der Prinzessin so warme und überzeugende Fürsprecher, daß es auch mir unmöglich ist, länger zu zürnen. Da wir in unseren politischen Anschauungen nicht übereinstimmen können, so lassen Sie uns abwarten, wenn die zukünftigen Ereignisse Recht geben werden. Ihre Freundschaft aber mein lieber Berksfeld, möchte ich inzwischen nicht entbehren müssen und hoffe ich deshalb, daß das frühere Verhältnis zwischen uns wieder hergestellt wird.“

Auf das höchste erfreut, daß die für ihn so fatale Angelegenheit eine so unerwartet leichte und günstige Lösung gefunden hatte, dankte der Graf den hohen Herren mit warmen Worten.

Dann überreichte er die für Ribowsky bestimmten Briefschaften des Central-Comitees dem Fürsten.

Während dieser und der Prinz von denselben Einsicht nahmen, blickte sich Curt suchend nach Fräulein von Hohlfeld um. In der Nähe eines Fensters, auf den Kiesel desselben die Hände gestützt und an diese das schöne Haupt gelehnt, sah er die Geliebte traumverloren auf den Schloßplatz hinunterblickend, auf welchem eine große Volksmenge hin- und herwogte.

Der schwere Teppich, welcher den Boden des Salons bedeckte, machte seine Schritte unhörbar.

Als er hinter ihr stand sagte er mit gedämpfter Stimme: „Jetzt erst mein gnädiges Fräulein komme ich dazu, Ihnen meinen Dank für Ihre entschlossene That auszusprechen. Ohne Ihre schnelles Eingreifen würde ich jetzt nicht mehr am Leben sein.“

Erna war bei der Anrede des Grafen, sichtbar zusammenerschrocken, und eine tiefe Röthe überzog ihre Wangen.

„Sie danken mir?“ erwiderte sie, „und ich kann soeben darüber nach, wie ich wohl meine große Schuld Ihnen gegenüber nur einigermaßen abtragen könnte. Fürst Moritz und Prinz Alexander können Ihnen in Zukunft beweisen, daß sie Ihre kühne That anzuerkennen wissen, aber wie werde ich Ihnen jemals dafür danken können, daß Sie mich aus der Gewalt jenes Schurken, der vor keiner Schandthat, zurückschreckt, befreit haben?“

„Aber mein gnädiges Fräulein,“ wehrte Curt ab, „ist nicht für mich der höchste und schönste Lohn das Bewußtsein, Sie vor Ungemach bewahrt zu haben?! Werde ich nicht stets in Ihrer Schuld bleiben müssen?! Was ich gethan, würde jeder rechtschaffene Mann thun, und der Wert der Gefahr, die damit verknüpft war, wird von Ihnen überschätzt. Ihre glückliche Befrei-

ing haben Sie höchstwahrscheinlich nur dem Umstande zuzuschreiben, daß ich nicht ahnte, wer die Begleiterin der Prinzessin sei. Hätte ich Sie in Gefahr gewußt, dann würde ich wohl nicht mit so kaltem Blute den Plan, Ihnen zu Hilfe zu kommen, überdacht haben! an Ort und Stelle des Ueberfalles hätte ich Sie zu schützen versucht, keine Sekunde würde ich gezögert haben, mich Ihren Feinden entgegenzuwerfen, freudig, aber wahrscheinlich auch für Sie nutzlos, hätte ich mein Leben dahingegeben. Ja, „Erna“, fuhr Curt, von seinen Gefühlen hingerissen, fort: „das Schicksal, dem ich zürnte, weil es mir den Grund Ihrer plötzlichen Abreise damals verborgen hielt, hat es doch gut mit mir gemeint. Es hat mich zuerst Sie finden lassen, dann gab es mir zweimal Gelegenheit, für Sie einzutreten, und jetzt bitte ich Sie, daß er es mir noch einmal gnädig sein lasse. Vom ersten Augenblicke an, wo ich Sie sah, fühlte ich es, daß damit über mein ganzes zukünftiges Leben entschieden war. Vergebens stellte ich mir immer wieder vor, daß ich für Sie der Förster Hartmann wäre, in jedem Wort von Ihnen, in jedem Ihrer Blicke suchte ich nach einem Hoffnungsstrahl, mit schwerem Herzen verließ ich Ihre Heimat. Wie lange könnte es dauern, bis der politische Geächete wieder unter seinem wahren Namen der Gesellschaft zurückgegeben würde und dadurch das Recht erhielt, seine Augen zu Erna von Hofsfeld zu erheben? Nun hat das gütige Geschick mir unerwartet schnell dazu verholfen. Diese Stunde nun, die mir bisher so günstig war, soll auch jetzt über meine Zukunft entscheiden. Erna, du treu und innig Sie nur immer ein Mann zu lieben vermag, liebe ich Sie, mit einem Worte, vermögen Sie jetzt mich auf den Gipfel der höchsten Seligkeit oder in die Tiefe unvergänglicher Trauer zu versetzen, sagen Sie mir auf meine Frage nur das einfache Wörtchen „Ja“ oder „Nein“ — Erna wollen Sie mir mit der Hand, welche mir das Leben erhielt, mein höchstes zukünftiges Glück schenken?“

In reizender Besessenheit, bald erblickend, bald hocherröthend, stand Erna da. Als sie jetzt aufsaß und die Blicke des Grafen in banger Erwartung auf sich gerichtet sah, da strahlte aus ihren Augen eine Fülle unendlichen Glückes, wortlos und unter Thränen reichte sie Curt beide Hände und stürmisch und alles um sich her vergessend, zog dieser seine Braut an die Brust und drückte ihr den ersten beseligenden Kuß auf die rosigen Lippen.

Ein halbes Jahr später fand in R. eine glänzende Hochzeit statt. Der alte Oberst Graf Berksfeld konnte gar nicht genug sein reizendes Schwiegertöchterchen bewundern, und immer wieder versicherte er ihr, daß es eigentlich ganz unverantwortlich wäre, daß der dümmste Streich, den sein Zunge im Leben gemacht hätte, ihm zu so beneidenswerthem Glücke ausgeschlagen wäre.

Auf einem Ehrenplatze an der Hochzeitsstafel, mitten zwischen glänzenden Uniformen und kostbaren Toiletten, saß in unscheinbarem Jägerkleide der alte Wörner. Sehr gegen den Willen des Alten, hatte der Oberst ihn schließlich doch dazu überredet, an seiner Seite zu sitzen — so ehrten die Berksfeld ihren treuen Diener.

Die Briefe, welche Curt dem Boten des Central-Comitees abgenommen hatte, erwiesen sich als außerordentlich wichtig. Ribowsky wurde durch dieselben als politischer Agitator entlarvt. Den Aussagen seines Dieners zufolge, welche dieser um die eigene Haut zu retten, in vollstem Umfange machte, stellte es sich heraus, daß der Pole die verführten Bauern, welche er zum Wilddieben verleitet hatte, in der schmachlichsten Weise beim Verkaufe des Wildes betrogen hatte. Er wurde zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und soll während deren Verbüßung im Kerker an einem Herzschlage verstorben sein.

Curt und Erna leben noch heute froh und glücklich in einer Stadt am schönen Rhein.

**In Sachen der Schwiegermütter.**

Wünsche, die man beim Fallen einer Sternschnuppe ausspricht, sollen, wie man sagt, in Erfüllung gehen. Da einem nun aber ärgerlicher Weise gerade im entscheidenden Augenblicke die Geistesgegenwart zu versagen pflegt, so daß man unmöglich einen gescheiterten Wunsch findet, habe ich mir für jenen Fall einen recht vorteilhaften, gewinnbringenden ausgedacht. „Zehn Kreuzer“, will ich geschwind sagen, „nur zehn Kreuzer für jeden Wit, der auf Kosten der Schwiegermütter gemacht wurde.“

Mein Lebtage wäre ich versorgt, wenn dieser Wunsch sich erfüllte, denn wahrlich, kein Geschöpf unter der Sonne ist ja die Zielscheibe so zahlloser, mehr oder minder humoristischer, mehr oder minder gehässiger Angriffe gewesen, wie die arme Schwiegermutter.

Die Schwiegermutter! Wenn man den ärgsten ihrer Angreifer nach der Erklärung des Wortes fragt, so wird er zunächst zugestehen müssen, daß dies Geschöpf eine Mutter ist. Kein Zweifel, jede Schwiegermutter ist eine Mutter, und man weiß, was das sagen will: Ein Wesen ist es voll selbstloser Liebe und hingebender Treue, voll unermüdlicher Sorge und Aufopferung. Nun wohl, und dies Alles bleibt sie, nachdem sie ihr Theuerstes fremden Händen übergeben; wie ist es nun möglich, daß ein so hehrer und heiliger Begriff durch diesen Act der Selbstverleugnung plötzlich eine solche Wandlung erfahren kann? Wie ist es möglich, daß die Verlassene, VERAUBTE gerade um ihres Verlustes willen zum Gegenstand der Verfolgung wird?

Wahrlich, es spricht nicht für die Güte der Menschennatur, daß dem so ist, vielmehr müßte die traurig veränderte Lage der Mutter, die ihr Kind für Lebenszeit hingegeben, ihr in jedem fühlenden Herzen Zuneigung und Theilnahme erwecken. Ist es doch nichts Geringses, dieses Zurücktreten vom ersten Platze, dieses

Verzichtleisten auf geheiligte Rechte, die eine Mutter sich im Jahre langen, unermüdlichen Dienste der Liebe erworben, dieses Bewußtsein, daß sie hüfirt dem Kinde, dem sie Eins und Alles war entbehrlich ist, weil andere Zwecke sein Leben ausfüllen. „Wie kommt dieser Mann, diese Frau dazu“, so fragt sie sich grollend, „an meiner statt sich der Vorzüge meines Kindes zu freuen, zu ernten, wo ich gesäet? Habe ich darum für die Tochter, den Sohn mit versagenden Kräften mich gemüht, darum den Schlaf unzähliger Nächte geopfert und den feinen bewacht, darum Unausprechliches getragen und geduldet, damit der einzige Lohn, den ich begehrte, einem Andern werden soll? So lange das Kind hilflos war und meiner bedurfte, gehörte es mir; soll ich mich jetzt, da ich meinerseits den Anspruch an Pflege und Fürsorge erheben dürfte, mit einem karg zugemessenen Bruchtheil begnügen?“

Man kann nicht leugnen, daß diese Betrachtungen ihre volle Berechtigung haben; anstatt sie nun gelten zu lassen und der VERAUBTEN den unübersehbaren Verlust möglichst wenig fühlbar zu machen, beginnen die Vermählten ein Wägen und Rechnen, ein gegenseitiges Ueberwachen und sich Bewahren, damit nur ja der Rest von Anhänglichkeit und liebevoller Rücksichtnahme, die der andere Theil der eigenen Mutter sollt, nicht zu groß ausfalle. Jedes Zugeständniß, daß der eine ihrer reiferen Erfahrungen, den mütterlichen Wünschen noch immer etwas nütze zu sein, macht, jedes Hinneigen zu alten, lieben Gewohnheiten, die mit der mütterlichen Meinung zusammenhängen, erscheint dem anderen als eine Benachtheiligung; alles, was der Schwiegermutter vergönnt wird, glaubt man sich selbst entzogen, — das neuerworbene jüngere Anrecht tritt dem alten, göttlichen, schwer erkauften, im Kampfe der Mißgunst und Eifersucht gegenüber, und so entsteht ein Zwist, denn nur der Tact der Liebe und wahre Herzensbildung lösen kann.

Wohl mag es für Ehegatten keine leichte Aufgabe sein, in diesem besonders gearteten Verhältnisse der Schwiegermutter gegenüber gerecht und maßvoll zu bleiben, da die Bitterkeit der Empfindungen, die es erweckt, notwendig die ungünstigen Seiten des Characters bei solch einer alten Dame zu Tage fördern muß; aber mit gutem Willen kommt man auch damit zu Stande. Man versetze sich nur recht lebhaft an ihre Stelle und suche so das Verständniß für ihr Handeln, Denken und Fühlen zu gewinnen. Alles verzeihen heißt alles verzeihen; auch die Gatten werden vermöge dieses Verständnisses einander das scheinbare „Zu viel“ im Verkehr mit der Mutter nachsehen. Der Mann wird nicht schmäheln, wenn die junge Hausfrau ihrer kindlichen Verehrung dadurch Ausdruck gibt, daß sie in gewohnter Unterordnung den Rath der Mutter einholt, sie als die Erfahrene betrachtet; und die Frau wird es ohne Meid und Unmuth dulden, daß ihr Gatte der verlassenen Mutter noch ein wenig den süßen Wahn läßt, die Gewohnheiten des Sohnes besser als irgend jemand zu kennen, besser als irgend jemand für seine Bedürfnisse zu sorgen, ihm nach wie vor unentbehrlich zu sein. Ein solches Eingehen auf des Andern Gefühlleben ist zugleich die beste Bürgschaft für das eheliche Glück, denn man kann mit Recht schließen, daß das feine Verständniß, die Güte, Duldsamkeit und Rücksicht, die sich so äußert, auch dem Gatten in ihrem Zusammenleben zu gute kommt; namentlich aber wird es so manchen Vorwurf, den man den Schwiegermüttern macht, entkräften und auf natürliche Gründe zurückführen. Daß sie eifersüchtig, neidisch auf die Liebe des Kindes sind, wird man zugeben, aber gleichzeitig bekennen müssen, daß daselbe Gefühl auch den Schwiegerjohn, die Schwiegertochter beherrscht. Daß sie herrschsüchtig sind, und gar oft darauf ausgehen, das Regiment im neuen Hausstande an sich zu reißen, wird man aus dem berechtigten Widerstreben herleiten, der alten langjährigen Gewohnheit des Leitens und Anordnens zu entsagen, in das schreckliche Nichts zurückzutreten, sowie einem Thätigkeits- und Schaffenstrieb, der in dem verkleinerten Wirkungskreise nicht genugende Nahrung findet, zu entsagen. Daß sie Zwietracht in der Familie säen, wird man wohl gleichfalls nicht ablegen können, aber in allen Erfahrungen, die die Schwiegermutter mit eben als solche macht, die Erklärung dafür finden. Wenn mit Vorurtheil, Mißachtung und Mißgunst entgegengetreten wird, wer sich genöthigt sieht, stets auf Angriffe und Ausfälle gefaßt zu sein, der kann unmöglich sanft und freundlich, verziehend und entgegenkommend bleiben. Man denke sich nur immer auf den Standpunkt des Andern, man fühle ihm nach, wie ihm zu Muthe ist, und versuche dann, noch Steine auf ihn zu werfen.

Eine Geschichte fällt mir ein, deren Ausanwendung anscheinend mit unserer Sache nichts zu thun hat, die aber doch hieher paßt. Der reiche Kilian läßt seinen hochbetagten Vater, der ihm bei Lebzeiten schon Haus und Hof und seinen ganzen Besitz übergeben, wie einen Bettler hinter dem Ofen sitzen. Während die Familie mit silbernen Löffeln speißt, verzehet der zitternde Greis aus einem hölzernen Schüsselchen mit hölzernen Löffel auf der Ofenbank sein karges Mahl. Eines Tages findet Kilian sein Söhnchen eifrig mit Schnitzen beschäftigt. „Was machst du da?“ fragte er den Knaben. Dieser aber erwidert: „Ei, Vater, einen hölzernen Teller und Löffel, damit du, wenn du alt bist und mit Kopf und Händen wackelst, auf der Ofenbank damit essen kannst.“ Was diese Geschichte in Bezug auf die Schwiegermütter sagen soll? Nun erinnern soll sich jede Frau, sich nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft an die Stelle der Schwiegermütter zu setzen, anregen soll sie die Frage bei jedem Blick auf die Kinder: „Was wird mein Los sein, wenn diese flügge sind und an der Seite des Gemahls sich einen eigenen Hausstand gründen?“

Beiden, dem Mann wie der Frau, soll sie das eigene Bild vor Augen führen, wie sie als arme Auszügler dereinst im verödeten Heim sitzen oder ihren Platz im Herzen des Kindes suchen werden, abhängig von seiner Liebe, seinem Zarigefühl, und beiden soll das Bild eine Warnung sein, es nie und nimmer an Rücksicht und Ehrfurcht fehlen zu lassen — damit ihnen dereinst vom Kinde und dessen Gemahl nicht Gleiches geschieht.

Wenn immer ein Gefühl des Unwillens, des Zornes und der Ungeduld sich im Herzen der Schwiegertochter regen will, wei der einzige Stein des Anstoßes ihr ein wenig unbequem geworden o so denke sie doch gleich: „Wie wird mir einst zu Muthe sein, wenn ich das Wort, das wohlgemeint, unterdrücken muß, damit es nicht mißdeutet werde, wenn ich überall die Unberufene, Ueberflüssige sein werde, wie meinem Kinde Unrecht geschieht, weil die Schwiegermutter nun einmal nicht dreinreden darf, wenn selbst das tröstende beschwichtigende Wort zu Gunsten der Tochter nur verdacht, die Aeußerung meiner Liebe zu den Enkeln beschränkt wird weil ich jene gegen den Mann aufhebe und diese verziehe. Alle diese Gedanken und Fragen möge die kleine schlichte Erzählung erwecken und dazu helfen, die Schwiegermutter mit freundlichen Augen anzusehen; ermuntern möge sie zu dem Versuch, ob nicht dieses Verhängniß so manchen heiligen Lebens sich durch Gerechtigkeit und guten Willen in Segen umwandeln läßt. Ja, versucht es doch einmal, ihr die ihr über Schwiegermütter so laute Klage erhebt, jene Eigenschaften, die sich jetzt gegen euch kehren, euch dienlich zu machen. Gebt der thätigen Frau einen eigenen Wirkungskreis, in dem sie ihren Fleiß und ihre Erfahrungen zu Gunsten des allgemeinen Wohles, aber in genau vorgeschriebenen Grenzen verwerten kann; gebt ihr das befriedigende Bewußtsein, bei allem Aufgehen in eure Interessen doch noch ferner Mittelpunkt der Familie zu sein; laßt sie den Kindern sorgend und zärtlich nahe sein, damit die Erinnerung an tausend kleine Freuden, an selige Dämmerstunden, die diese im Großmütterstübchen genossen, ihr ganzes ferneres Leben verklärt. Versucht es, die Wandlung, die das Hingeben des Kindes im Leben der alten Frau hervorbringt, ihr möglichst wenig fühlbar zu machen, und seid gewiß, daß ihre Liebe, die nicht durch widersprechende Gefühle unterdrückt und abgelenkt wird, sie lehr, fortan die lebenswürdigsten Seiten ihres Wesens herauszuföhren. Laßt das Vorurtheil schwinden und an seiner Stelle nur Milde und Gerechtigkeit sprechen, dann, gebt acht, wenn es gar bald ausgleichungen haben, das alte garstige Lied von der Schwiegermutter.

**Humoristisches.**

**Nadlerwitz.** Einleuchtend. A.: „Ist es eigentlich gefährlicher, ein Tandem zu fahren, als ein gewöhnliches Rad?“ — B.: „Ja, ich kenne zwei Fälle, wo das Tandemfahren zu Heirathen geführt hat.“

**Schrecklich.** A.: „Gestern habe ich beim Zahnarzt eine fürchterliche Viertelstunde verlebt.“ — B.: „Wieso denn?“ — A.: „Na denken Sie sich, er hat mir seine verdammte Zange in den Mund gesteckt, so daß ich nicht sprechen konnte, und mir dann erzählt, sein Fahrrad wäre besser, wie mein's!“ — (Aus dem „Radfahr-Humor“.)

**Der Mensch denkt.** Ein Gutsbesitzer hat seinem Dienstpersonal angekündigt, daß der größte Ochse geschlachtet werden würde, wenn sein Sohn, der studiert, das Examen bestehen würde. Der Tag des Examsens ist gekommen, am nächsten Tage kommt auch ein Brief. — A. ruft (der den Brief überbracht hat): „Wie ist's denn mit dem Ochsen, Herr?“ — Gutsbesitzer (grünnig): „Ja der Ochse . . . den könnt Ihr am Sonntag von der Bahn abholen!“

**Vom Büchertisch.**

**Deutsch-Oesterreichische Literaturgeschichte.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute herausgegeben von Dr. J. W. Nagl und Professor Jakob Zeidler. Wien, Carl Fromme.

Soeben gieng uns die sechste Lieferung des von uns schon mehrmals angezeigten epochalen Werkes zu, das bei vollkommener obecider Darstellung für Oesterreicher in diesen Tagen ganz besonders interessante Züge aufweist. Gerade Walthers von der Vogelweide, dessen Leben in diesem Hefte abgeschlossen wird, hat jenes berühmte stolze Lied vom deutschen Mann, der wohlgezogen, von den deutschen Frauen, die vor anderen herrlich sind, gesungen. Von der Elbe bis zum Rhein und wieder zurück bis ans Ungarland ist der Dichter gezogen und hat innerhalb dieser fernsten Grenzen die Besten auf der weiten Erde in den Deutschen gefunden. Doch erst die Gegenwart hat dem Dichter ein steinernes Denkmal gesetzt, noch aber fehlt ihm das Monument — aere perennius, wie es des Dichters würdig ist — im Herzen des Volkes. Das sollen wir ihm bauen, indem wir uns seiner stets erinnern als eines fähnen, deutschen Mannes, der unverzagt gegen jeden Feind seines Volkes getreten ist. Dazu will auch dieses Buch mithelfen, wenn es dem Leben und der Thätigkeit dieses ersten großen österreichischen Lyrikers einen bedeutenden Raum gewährt. Die Nachahmer Walthers, allen voran Ulrich von Eichenstein mit seinen Liedern, unter denen sich einige Perlen des deutschen Liebesliedes finden, dann der Stadefter Rudolf, Hermann von Wildonie, Reinmar von Zweter und viele andere kleine Leute reichen sich daran, unter ihnen eine in der heutigen Zeit uns höchst paradox scheinende Persönlichkeit: stonig Wenzel II., ein Träger der heiligen Wenzelkrone, schämt sich nicht deutsche Minneweisen zu singen und dichten.

Die höchsten Lyriker werden durch den doperlichen Reichart und seinen Anhang abgelöst. Der legendarisch verklärte Tanzhäuser tritt in den Reigen, Hugo von Montfort, Oswald von Wolkenstein, zwei äußerst interessante Gestalten, schließen ab. Namentlich Oswald verdient Beachtung. Seine individualen, durchaus nicht gewöhnlichen Lebensschicksale, seine reiche Bildung (er beherrscht allein zehn Sprachen, citirt Dante!) das Abnehmen kommender Zeiten, das durch sein ganzes Empfinden geht, lassen uns diese Gestalt vor allen anderen Epigonen in die Augen fallen.

In dem Capitel, das die minnefingerrliche Musik behandelt, spricht uns K. von Kralik bei anderer Gelegenheit den geminten Schatz der mittelalterlichen Musik zu veröffentlichen, höchst rühmensewerthes Unternehmen. Den Schluß der Kieung bilden die Didactiker des ausgehenden Mittelalters und Wönch von Salzburg, der bedeutendste geistliche Musiker des staltlers. Der reiche, charakteristische Bilderschnitt des Hefes o viele Freunde finden und das Verständnis des Textes htig fördern.

Die Dekonomie des Hauswesens ist die Grund- s für die Dekonomie des Staates und da man sich nur in m Staate mit geordneten Verhältnissen wohl fühlen kann, sollte ein jeder, soweit es an ihm ist, bei sich selbst Umschau en, um zu geordneten Verhältnissen im eigenen Haushalte zu ngen. Darin hat nun die Hausfrau die Führung, und wenn bei dieser vielseitigen, nicht immer leichten Aufgabe von irgend r Seite unterstützt wird, so sollte sie das dankbar begrüßen. solche Stütze der Hausfrau im Sinne von Ordnung und arksamkeit will nun ganz besonders das umfassende, reich illu- re Specialblatt „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, Verlag John en Schwerin, Berlin, sein, indem es der Frau in jeder nstellung in Wort, Bild und Schmittmusterbogen alles an Hand gibt, was dieselbe zur sparsamen Verwaltung und uerung ihres Wäscheschatzes zu wissen benötigt. Die „Illu- re Wäsche-Zeitung“ ist für nur 40 kr. vierteljährig zu be- en durch die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn, olf Lechner und Sohn, Wien, I., Jafontgottstraße 6, so- durch sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis- benummern durch erstere beiden.

Durch die Culturströmungen der Gegen- ert hat das Gebiet der Frau eine bedeutende Erweiterung hren. Ihr Wirken und Schaffen ist hinausgereten in die it. In jedem Fache sind jetzt Frauen thätig. Das hat auch tonangebende Wochenblatt „Große Wödenwelt“ mit hunder hervignette. Verlag John Henry Schwerin, Berlin, voll be- chtigt, indem es durch Lieferung von Schmittmusterbogen zu r 14tägigen Nummer, sowie von Gratischnitten genau nach vermaß die Selbstanfertigung der Garderobe und die Aus- ung zur Modistin benjo fordert, w. o. durch die große Extra- idarbeitsbeilage die weibliche Erwerbsthätigkeit überhaupt. h in dem reich illustrierten belletristischen Theil ist dieser ver- erten Kulturfrage Rechnung getragen. Neben einer feisenden ure mit Namen nur besser Autoren begegnen wir da vielerlei- genden Artikeln und beherzigenswerthen Winken, welche der u und dem jungen Mädchen in jeder Lebensstellung stets von em Nutzen sein werden. Auf die achtfertige Romanbeilage zu r Nummer wird besonders aufmerksam gemacht. „Große denwelt“ — nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen is! — ist für nur 15 kr. vierteljährlich erhältlich bei der ptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn, Rudolf Lechner Sohn, Wien, I., Jafontgottstraße 6, allen Buchhandlungen, beide auch Gratisprobenummern liefern, und durch die Post.

rausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: ton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Zu- serate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingesendet.

Ball-Seidenstoffe 35 kr.

14.65 p. Meter sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg- erte von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carviert, ge- ert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, ins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Dop- peltes Briefporto nach der Schweiz.

Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hoff.), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den  
Mine al wasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
pt N edelage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren  
RI PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann  
und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Bei Kinderkrankheiten

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei: Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w. soeben bei Kaarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löesher's Mono- graphie über Geissshübl Sauerbrunn.) (IV)

Heller'sche Spielwerke.

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der paffendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselb n die Musik in die ganze Welt getragen, so daß sie überall die Freunde der Glücklichen erhöh, die Unglücklichen tröste und allen Fern- welkenten durch ihre Melodien Grühe aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erhöh sie ein Orchester und er- weichen sich als festes Zugmit el, besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit abgedt wird.

Die Repertoirs sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Anstellungen mit ersten Preis n ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen im jährlich Tausende von Anerkennungs- schreiben zu.

Als willkommene Ueberschöpfung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Werkes setzen kann.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremd n Werken, werden aufse bste besorg. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

30 Tage Probezeit. 5 Jahre schriftliche Garantie.

WERTHEIM  
NÄMASCHINEN

Anerkannt vorzügl. geräuschlos nähende Maschine für Familie und Gewerbe.

Hocharmige Familien-Maschine fl. 35.50.

Jede Maschine, die sich in der Probezeit nicht bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück. Keine Aguten, dafür Verkauf zur Hälfte der sonst üblichen Preise für beste Fabrikate.



Verlangen Sie Preis-liste und Nähmuster. Versandt nach allen Plätzen der Monarchie. — Verpackung gratis Nähmaschinen-Versandhaus

LOUIS STRAUSS,

Lieferant des k. k. Staats-Eisenbahnbeamten-, Lieferanten-, Lehrerbau-, Vereines etc.

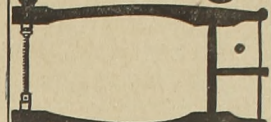
WIEN, IV., Margarethenstrasse 12 gd.

Mit der von Ihnen bezogenen Nähmaschine bin ich vollkommen zufrieden. Dieselbe hat einen leichten geräuschlosen Gang und werde ich das Fabrikat gerne bei Gelegenheit empfehlen.  
Wien, November 1896.

V. Roessle.

Anleitung zum Rasirmesser  
\* Rasirmesser  
u. zum Selbstrasiren  
mit 56 Abbildung u.  
1 Taf. geg. Einseid. v.  
46 kr. o. 90 Pfennig. In  
Briefen zu beziehen v.  
Franz Swaty, Marburg Steierm

Laubsäge



Warenhaus.  
gold: Pelikan  
VII. Siebensterng. 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Für unsere Frauen und Töchter

erschient jeden als Beilage zu  
„Die katholische Welt“  
10. Jahrgang (1897-98)

erste katholische Frauenzeitung

„Für unsere Frauen und Töchter“

wird seine Aufgabe keineswegs darin suchen, zu polemisieren, noch in aufdringlicher Weise die Pflichten der christlichen Frau und Tochter zum Gegenstand der Besprechung machen. Es mangelt nach dieser Richtung hin nicht an zu en Zeitschriften der katholischen Presse. Das uns gesteckte Ziel muß sein, praktische wie höhere Fragen in einer für die katholische Frauenwelt durch- aus angemessenen Weise zu behandeln.

Unter der Anleitung zu Handarbeiten werden kirchliche Mütter eine ehrenvolle Stellung einnehmen und hoffen wir dadurch einen in kirchlichen Beziehungen, dem bis jetzt noch in keiner Weise Rechnung getragen wurde, zu entsprechen.

Wachsende gebe ich das Inhaltsverzeichnis von Nr. 1 an, aus dem die Reichhaltigkeit der Zeitschrift ersichtlich ist.  
Inhalt von Nr. 1: Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an unsere Frauen und Töchter? — Uebersicht. Novelle. — Dies und Jenes. — Haus- licherchen und Diensthote. — Wie selber man sich am besten? — Wödenbericht. — Zeitfragen zur Unterhaltung freier Arbeiter. — Handarbeiten. — Stimmt für den Hausgebrauch. — Gesundheitspflege. — Hausgeräth. — Hauswirtschaft. — Keuzlicher Berater. — Berathende. — Die Redaktionspost. — Lebertrieb.  
„Die katholische Welt“ zusammen mit „Für unsere Frauen und Töchter“ erscheint jeden Monat in einem mindestens 80 Seiten starken Hefte mit einer 8. Monatsfrage und über 30 Illustrationen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Wien I. Rudolf Lechner & Sohn, Verlags- u. Komm. Hand- Buchhandlung.

Kranke! Sicherste Hilfe!

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern muß das Naturheilversöhen anwenden, dies ist die einzig richtige Kranktenbehandlung. Das neue Naturheilverfahren. Preisgerätes Gesundheitsbuch.  
Bilz, Tausende Kranke verbanten demselben ihre Wiedergemeung. Gibt für jede Krankheit genaue Anweisung, lehrt auch Anceipflur, Massage, Zeitgymnastik, Kranktenkost und Schutz gegen Krankheiten etc. In wenig Jahren von 500 000 Familien gekauft, bester Beweis für dessen Vorzüglichkeit. 2000 Seiten, 650 Abbildungen. Preis gebunden fl. 10. — oder fl. 6. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und F. G. Vils' Verlag, Weizeln.  
Bilz' Naturheilkenntlich (Schloß Weizeln) Dresden. In diesem behan- delt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit bestem Erfolge. 2 approbirt. Verste. Preis für 100 Anzeiger. Prospekte frei durch die Direktion.

So schön, so hold, so rein!

1. Du hast Diamanten, hast Perlen,  
Doch hastest den schönsten Teint Du.  
Wird'st glänzen Du noch viel mehr,  
Was nützen Dir Gold und Geschm. etc.  
Wenn Du nicht die Blume kennst sein,  
Von der einst Deine gelungen:  
So schön, so hold und so rein!!

3. In Barret Kneipp's Büchern Du findest  
Die gleichen Rader als Kur  
Auch in jenen Fällen brauche  
Nur Grolich's Seifen nur.  
Die streng nach Kneipp'schen System  
Naturliche Mittel sind,  
Wodurch so manches Uebel wird beseitigt  
Und der Körper wird verjüngt.

4. Und mache Seifenblumen-Seife  
Und Foenum graecum Dich schon,  
Dann bist Du wie die Perle,  
So herrlich anzusehn.  
Dann bist Du wie die Blume,  
Blühend im Sonnenschein,  
Von der einst Deine gelungen,  
So schön, so hold und so rein!!

Grolich's Seifenblumen-Seife (System Kneipp) Preis 30 kr. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 30 kr. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Diefelbe wirkt auch erfolgreich bei Husten und Niesern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.

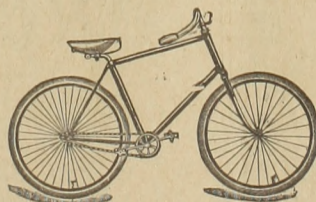
Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Seifenblumen- und Foenum graecum-Extract ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Florer Kneipp.

Postverandt mit 6 Stk. unfrankt oder 12 Stk. frankt gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Poststellungen genügt 2 kr. Posttaxe.

Engel-Droguerie von Johann Grolich in Brünn.

(Mähren.)

805 20-1



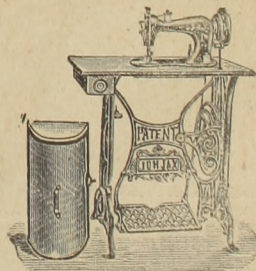
in Salzburg,  
Ried etc.

Fahrräder-  
Fabrik

Johann Fax in Linz.

Näh-  
Maschinen-Fabrik.

Lager  
Laibach



Man verlange die neuesten Preis-Courante.

43. Jahrg. Amtlich nachweisbare 43. Jahrg.

Anlage über 27.000 Exemplare.

Eine Zeitung, die jeder gern liest.

der sie kennt, in die in Wien erscheinende Oesterreichische

# Volks-Zeitung.

Sie bringt täglich zahlreiche Neuigkeiten

von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane,

populär-wissenschaftliche Artikel über Länder- und Völkerkunde, Viehzucht, Gesundheitspflege, Küchen- und Haus-Recepte, Erbauungen und Erfahrungen, Frauen- und Kinder-Zeitung, Naturwissenschaften, Novellen, Gedichte,

Preisräthsel mit werthvollen Gratis-Prämie

Artikel über Land u. Forstwirtschaft, Obst u. Gärten, Börsen, Waaren- u. Marktbericht, Verlosungen etc. etc. etc. werden alle Anfragen betreffs derartige Leistungen, etc. etc. etc. Gewerbe Gelegenheiten etc. mit ungetrübter Beantwortung

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:

1. Mit täglicher postreifer Zustellung.

Preis: monatlich fl. 1.50, vierteljährlich fl. 4.50

2. Mit einmal wöchentlich Zustellung der

Sonn- u. Donnerstags-Ausgaben

(mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen, Wochenchau).

Preis: fl. 1.45 vierteljährlich.

3. Mit einmal wöchentlich Zustellung der reichhaltigen, hochinteressanten

Sonntags-Ausgabe (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen)

Preis: 90 kr. vierteljährlich.

Abonnements können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur mit Monatsanzahlung.

Die bereits erschienenen Theile der neuesten hochinteressanten Romane u. Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.

Probennummern überall gratis.

Die Expedition der Oesterr. Volks-Zeitung, Wien, I., Schulerstr. 16.

Hervorragendes Insertionsorgan. — Inserate anstössigen Inhalts ausgeglichen.

Gratis und franco

senden wir auf Bestellung an Jedermann eine Probenummer

## „Im trauten Heim“

Ein öst. Familienblatt.

Erscheint 2mal monatlich.

Preis pro Jahrgang fl. 4.—

Administration

von

„Im trauten Heim“

Wien, II/1 Glockengasse Nr. 2.

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I. Domalkarbastel 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

### Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Grösste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft. Gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.

### Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.

### Allgemeine Wein-Zeitung.

Allgemeine Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung. Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Duart. Ganzj. fl. 6, Viertelj. fl. 1.50. Probennummern auf Verlangen gratis und franco.

131408 Stichworte.	17 Bände geb. à 10 M.	17586 Seiten Text.
<b>Brockhaus'</b>		
<b>Konversations-Lexikon</b>		
<b>liegt vollständig vor.</b>		
10406 Abbildungen	Jubiläums-Ausgabe. 322 Karten, 138 Chromos.	1039 Tafeln.

## Die Waidhofner Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“

empfiehlt sich zur Uebernahme und solidesten Ausführung von **Leichenbestattungen**, **Exhumierungen** und **Ueberführungen** in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung und ist in der Lage, hiefür billigste Preise zu berechnen.

Lager von Metall- und Holzsärgen.

Aufträge werden entgegengenommen: **Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße 18.**  
Sofortigungsvollst.

Josef Nagl, Concessionär.

## Schmucksachen

jeder Art

bei

### Joh. Huber,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Oberer Stadtplatz Nr. 30,

in

Gold, Neugold, Silber-Doublé-Waren, Granat-Korallen u. Trauerschmuck, unechte Schmucksachen, ferner

### Berndorfer Alpaccasilberwaren

Bestecke und Tafelgeräthe.

Uebernahme von Bestellungen und Reparaturen.



Buchdruckerei  
gegründet  
1877.

## Grösste Auswahl in modernen Ballkarten

für

Arbeiter-, Feuerwehr-, Gesang-, Geselligkeits-, Radfahrer-, Schützen-, Veteranen-Vereine etc. sowie ebenso reichliche Auswahl in

## Gratulationskarten zum Jahreswechsel

zu den billigen Preisen in äusserst netter Ausführung in

# A. Henneberg's Buchdruckerei

in Waidhofen a. d. Ybbs.

Eingerichtet mit allen der Neuzeit erforderlichen Maschinen, als: grossen und kleinen Schnellpressen, Hand- und Glättpressen, Schneid-, Perforir-, Heft-, Loch- und Oesenstanz-Maschinen etc. und einer completen Stereotypie-Einrichtung, ist diese Buchdruckerei in der Lage, allen Anforderungen in der kürzesten Zeit zu entsprechen.

## Papiersäcke in jeder Grösse mit Firma.

„Bote von der Ybbs“  
gegründet  
1885.

Um 1. Juli 1896 wurde das 405.105 Stück verkauft.

**Richard Berck's**  
gefehlte  
gefehlte

**Sanitäts-Pfeife**

ist solid zusammengefügt  
eleganter ausgestattet und  
taucht vorzüglich in jedem  
Nasenaussatz ist dabei voll-  
ständig vertrieben, Pfeifen-  
schmiergeruch absolut aus-  
geschlossen.

Die Sanitäts-Pfeife  
braucht nie gereinigt  
zu werden und über-  
trifft dadurch Alles  
bisher Dage-  
wehene.

von mit  
kurze Pfeifen 1. 2,50 an  
lange Pfeifen 2. 3,00 an  
Sanitäts-Cigarren  
Spitzen 0,75 das  
Sanitäts-Tabak 0,30  
mit 1. 1,50, 2. 2,50, 3. 3,00

Zus-  
sätzliches  
Preisverzeichniß  
mit Zeichnungen auf  
Wunsch kostenfrei durch  
den alleinigen Fabrikanten  
**Richard Berck**  
Wuhla 14 (Chilingen).  
Niederwiesenthal überall gefast.  
Man lasse sich durch nachfolgende  
Nachnahmen nicht täuschen  
das einzig und allein echte  
Fabrikat trägt obige Schutz-  
marke und den Namen Richard Berck.

17. 14 ca. 100 cm lang  
das Stück 5 Mark.

**Heirats-  
Ausstattungen in modernen  
Möbeln**

jeden Styles, matt oder polirt, reich oder einfach, je nach  
Wunsch, fein und solid ausgeführt und ganz sicher billiger  
als in Wien, sowie alle Arten **Holzschnitzereien**, rein  
ausgeführt empfiehlt

638 **Johann Bönisch,**  
Bildhauer und Kunstschler in Waidhofen an der Ybbs.



Bitte ein Versuch genügt!!!!

**Fiala** Feigen - Kaffee,  
echt orientalischer  
besten und gesundester

**Fiala** Feigen - Kaffee,  
ausgiebigster

**Fiala** Feigen - Kaffee,  
daher billigster Kaffeezusatz.

**Garantie für Echtheit.**  
Überall zu haben  
Feigen-Kaffee Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,  
Millergasse 20. Gegründet 1860.

**Atelier Schnell**

fotografische Kunstanstalt  
in Waidhofen a. d. Ybbs,  
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.  
Zugang neben Reichenspabers Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in diesem Fach einschlägigen  
Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.  
Reell und möglichst billig.  
Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



**Kürschners  
Bücherschatz**

Die billigste  
Romanbibliothek.  
Beste Autoren, reich  
illustriert.  
Jede Woche erscheint ein  
abgedrucktes Band.

15  
Kreuzer

Su beziehen durch alle  
Buchhandlungen. Bez-  
eichnisse durch diese und  
Herm. Hillger Verlag  
Berlin N.W. 7.

Die jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Schicksal.	21. Boborykin, Ein der Seite des Wärders
2. B. Auer, Ein Abenteuer.	22. Berger, Hühner.
3. A. v. Fernal, Die Tragödie.	23. Stefanie Keyser, Meiner Kuch.
4. R. Eicho, Weltkämpfer.	24. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
5. v. Kapf-Essenhart, Welche Maier.	25. Johanna Schörring, Die Tante.
6. M. v. Reichensbach, Welche Maier.	26. Carl Etler, Eine Waise.
7. E. Ahlgren, Eine Waise.	27. Fanny Klink, Die Sonnenkinder.
8. A. Niemann, Die Waise des Volkes.	28. F. de Golepobay, Die Frau Blatapan.
9. Fischer-Salstein, Königin Elisabeth.	29. von Schlicht, Font d'Amour.
10. G. v. Amyntor, Ein Scherzstück.	30. L. v. Sacher-Masoch, Die Etumme.
11. R. Ortmann, Die Waise des Volkes.	31. v. Dedernich, Die Waise des Volkes.
12. A. Andrea, Die Waise des Volkes.	32. G. Grotter, Die Waise.
13. v. Blüthen, Die Waise des Volkes.	33. J. L. rmina, A. B. — Ein falscher Zeuge.
14. Oskar Höcker, Die Waise des Volkes.	34. v. Blüthen, Die Waise des Volkes.
15. M. Lay, Die Waise des Volkes.	35. Drei Hühner, Die Waise des Volkes.
16. Alex. Kömer, Die Waise des Volkes.	36. Max Schmidt, Die Waise des Volkes.
17. A. Gröner, Die Waise des Volkes.	37. Max Ring, Die Waise des Volkes.
18. Doris v. Spätgen, Die Waise des Volkes.	38. R. Misch, Die Waise des Volkes.
19. Ernst Kasper, Die Waise des Volkes.	39. Crawford, Die Waise des Volkes.
20. E. Klopfer, Die Waise des Volkes.	40. A. v. Winterfeld, Die Waise des Volkes.
21. A. Alexander, Die Waise des Volkes.	41. Salerlein, Die Waise des Volkes.
22. Ed. Keller, Die Waise des Volkes.	42. G. v. Sultner, Die Waise des Volkes.

**A. J. Titze's Kaiserkaffee**

Zusatz

ist nur echt mit Schutzmarke **Pöstlingberg.**

**Jagd- u. Scheibengewehre**

aller Systeme und Caliber als:

**Mauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-  
ever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehre**  
ster Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen  
empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte  
Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

**JOSEF WINKLER**  
Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).  
aturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen  
etc. werden zu den inässigen Preisen sorgfältigst ausgeführt.)  
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

**Tschinkel's Caffeeegries**

Grosse Ersparnis bei Caffeebereitung.

Besten Zusatz

Gesetzlich geschützt.

Wir empfehlen angelegentlichst allen Haushaltungen  
**Tschinkel's Caffeeegries**  
wegen seiner: frappanten Caffeeähnlichkeit, wegen seiner: starken Nährwerthes,  
wegen seiner: schöner Färbung, wegen seiner: angenehmen Naturbitere, welche anre-  
wegen seiner: kräftigen, feinen Aromas, gend auf den Magen u. die Verdauung wirkt.

Nach gemachtem Versuche werden Sie gewiss unseren  
**TSCHINKEL CAFFEEGRIS**  
als vorzügliches Genussmittel allseits empfehlen.

Hochachtend und ergebenst  
**Aug. Tschinkel Söhne**  
k. k. priv. Fabriken  
WIEN, X., Laxenburgerstrasse 6-8.  
Schönfeld, Lobositz, Laibach v. Prag.

Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Visitkarten sind schnell und billig  
in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

# Walzenrisseln,

innerhalb 24—48 Stunden **billigst** bei  
**Josef Oser,** 790 52—1  
Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in **Krems** bei Wien

# Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

## Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

# J. Werchlawski

**Wohnung in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, 164-165 dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts.**

Kaufen Sie



echten  
**Tiroler-  
Gesundheits-  
Feigen-Kaffee**  
von

# Carl Wildling

Innsbruck.

Giebt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gemse. Zu haben in allen Specerei- und Delikatessen-Handlungen.



P. T.

Endesgefertigte

# Wiener Kleidermiederlage und Maß-Atelier

zeigt hiermit höflich an, daß sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winterfajson bereits angelangt sind und bittet um zahlreiche Bestellungen

Hochachtend

**Max Mehl,**

76720—13

Linz, Klosterstraße 6.

Gegründet 1852.



## 100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehelich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf geschicklich erhaltener Sinapspapere und Kore. Anträge an **Ludwig Desterreicher,** VIII. Dauschgasse 8, Budapest. 797 10—7.

Schutzmarke: Anker.

# LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

## allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor- sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



# Für Weihnachten!

## Christbaum-Bäckerei

in schönster und größter Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

## Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei 835 4—1

**Leopold Fries,** Waidhofen, unt. Stadt.

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

# 2 Liter Kaffee

zu versüßen, kostet 1 1/2 Kreuzer, wenn man

# Zuckerin

## in Portionstabletten

nimmt; denn eine solche Tablette ist so süß wie 90 gr. Zucker und kostet nur

1 1/2 Kreuzer.

Zu haben bei: **Josef Wahsel,** **Herm. Kalischka.** Niederlagen vergiebt **J. W. is,** Wien, VI., Esterházyg. 12

# Zur Weihnachtszeit!

## Puppen, Perücken,

aus echtem Haar sowie sämtliche

## Puppenreparaturen

schön und billig bei

**Ernest Klimsch Nachf.**

obere Stadt, neben der Realschule.

Nr. 6825/civ.

# Feilbietung

beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y wird zur Vornahme der executiven Feilbietung der der Frau Maria Hochreiter gehörigen, auf 165 fl. 50 kr. geschätzten Gegenstände, nämlich: Wohnungseinrichtung

der 9. December 1897 als erster, und der 23. December 1897 als zweiter

Termin mit dem Beisatze bestimmt, daß selbe bei der zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte verkauft werden.

Kauflustige haben an diesen Tagen jedesmal um 9 Uhr vormittags im Hause der Maria Hochreiter am unteren Stadtplatze hier zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. November 1897.

Der k. k. Landesgerichtsrath: **Follak** m. p.

836 1—1

# Caffee,

sehr schön und schmackhaft, 5 Kilo franco 6 fl. gebrannt Caffee, 5 Kilo franco 7 fl. versendet **Franz Rosenkra** in Triest. 832 3

## Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

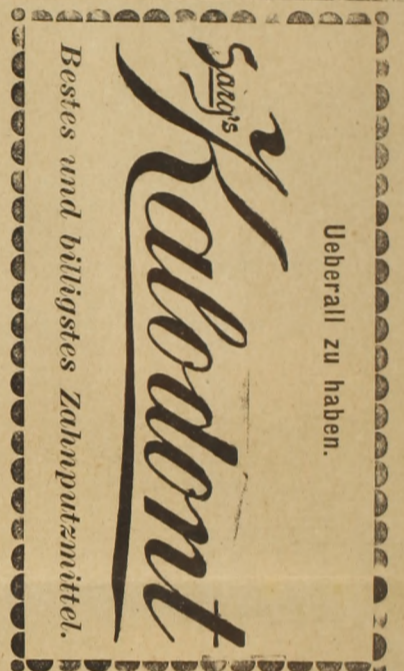
## Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäschen, Cigarrenständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handkubladen, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etui's, Arbeitsstühle, Papierkörbe, Flaschen, Bergläder, Desferteller, Stühle u. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgechenke, empfiehlt die Fabrik

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; unästhetische Preislisten sende franko.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.



# Verlangen Sie nur Wileta's Schwalbenkaffee,

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt: mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

**Gottfried Friess Witwe.**



Alt bewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

## Kwizda's Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid).

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkraftigung nach grösseren Touren.

Preis 1/4 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/2 Flasche fl. — 60

Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepöt Kreisapothek Kornenburg b. Wien

Advertisement for a pocket watch, showing an illustration of the watch and text: '2 in. Durchmesser, 15 Stück, nur fl. 3.50, lebenslange Garantie, etc.'